



## **Gemeinsame Pressemitteilung**

**Bundesverband Bürgerinitiativen Umweltschutz e.V. (BBU)**

**VSR-Gewässerschutz e.V.**

### **Umweltverbände rufen**

### **zum Widerstand gegen die Erkundung für ein CO<sub>2</sub>-Endlager auf**

(Bonn/Geldern, 27.10.09) Der Bundesverband Bürgerinitiativen Umweltschutz (BBU) und der VSR-Gewässerschutz sind entsetzt, dass das Landesbergamtes in Cottbus die Erkundung für einen CO<sub>2</sub>-Speicher in der Region um das brandenburgische Städtchen Beeskow noch vor dem Erlass eines CCS-Gesetzes erlaubt. Durch die von Vattenfall geplante Untersuchung können letztendlich die Gefahren der Kohlendioxid-Endlagerung gar nicht beurteilt werden. „Aufgrund einer solchen Erkundung dann später eine Genehmigung zur CO<sub>2</sub>-Einlagerung auszusprechen ist ein unverantwortlicher Weg – es wird nur eine Scheinsicherheit vorgegaukelt. Diese Untersuchung bezieht sich auf den heutigen Zustand im Untergrund und kann nicht vorhersehen was unter Beeskow in den nächsten Hunderten von Jahren noch passieren wird. Wie umfassend sich der Untergrund durch die Einleitung des in Verbindung mit Wasser sehr aggressiven Kohlendioxid verändert, kann letztendlich keiner überschauen.“ so Dipl.-Phys. Harald Gülzow, Vorstandsmitglied vom BBU.

Viele Gesteinsformationen wurden zu Anfang einer Speicherung als dicht bezeichnet – doch leider hielten sie den Erwartungen nicht stand. Bereits 1925 hat die Kali-Industrie an der Werra begonnen ihre salzhaltigen Abwässer in poröse Gesteinsschichten in etwa 500 m Tiefe zu versenken. Die Theorie besagte, dass dieser Plattendolomit eine nach oben und unten abgedichtete Gesteinsformation sei. Heute weiß man, dass das Salzwasser von den tiefen Schichten in die für die Trinkwassergewinnung wichtigen Grundwasserleiter vorgedrungen ist. In

jedem Untergrund können immer Risse entstehen oder schon vorhanden sein, mit denen vorher keiner gerechnet hat. Auch wenn man von porösen Schichten ausgeht, so sind diese nicht hohl sondern gefüllt. Durch die CO<sub>2</sub>-Endlagerung kann es daher auch zur Versalzung der oberen genutzten Grundwasserschichten kommen, wenn das salzhaltige Tiefengrundwasser durch das CO<sub>2</sub> verdrängt und nach oben gedrückt wird. „Trinkwasser als Lebensmittel Nr. 1 darf unter keinen Umständen durch die Endlagerung von Kohlendioxid verschmutzt und unserer Nutzung entzogen werden. Doch genau dies kann keine Erkundung von Vattenfall ausschließen. Vattenfall hat ein großes wirtschaftliches Interesse sein in den Kraftwerken entstehendes CO<sub>2</sub> endzulagern. Wenn der Konzern in eigener Regie die Erkundung durchführt, besteht die Gefahr, dass die kritischen Punkte im Untergrund nicht genügend betrachtet werden.“ so Diplom-Oecotrophologin Susanne Bareiß-Gülzow, Vorsitzende vom VSR-Gewässerschutz.

In Dänemark wollte Vattenfall auch eine Erkundung durchführen und ist am großen Widerstand der Landwirte gescheitert. Bei der Erkundung muss privates Gelände betreten werden. Hier gibt es für jeden Bürger viele Möglichkeiten sich aktiv zu wehren. Nach dem derzeit geltenden Recht muss für das Aufsuchen betroffener Grundstücke eine Zustimmung sowohl vom Eigentümer als auch vom Pächter vorliegen. So rief der schleswig-holsteinische Landesbauernverband im Juni dieses Jahres seine Mitglieder auf, für die zunächst notwendigen seismischen Untersuchungen für das geplante CO<sub>2</sub>-Endlager in Friesland das Betreten der Grundstücke zu verbieten.

Kontakt:

|   |   |  |
|---|---|--|
| Dipl.-Phys. Harald Gülzow<br>Mitglied im Geschäftsführenden Vorstand<br>des BBU | BBU<br>Prinz-Albert-Str. 55<br>53113 Bonn<br>www.bbu-bonn.de                      | Tel. 0170 3856076<br>eMail:<br>guelzow@bbu-bonn.de |
| Dipl.-Oecotroph. Susanne Bareiß-Gülzow<br>Vorsitzende vom VSR-Gewässerschutz    | VSR-Gewässerschutz<br>Egmondstr. 5<br>47608 Geldern<br>www.vsr-gewaesserschutz.de | Tel. 02831 980281                                  |